

# Mit **HILFE** ins **ZIEL**

## FLINTENSCHUSS

Bei den Hasen kam er meist schlecht ab und verschätzte sich bei der Schussentfernung. Das gab Christian Volquardts zu denken. Er entwickelte eine Zielhilfe für diejenigen, die seine Probleme teilen.

Peter Schmitt



Foto: Michael Breuer, Christian Volquardts

**Bei den Tontauben** – ein Talent, Kaninchen – alle im Knall, aber Hasen? Christian Volquardts hat bei Feldjagden viel geschossen, aber kaum getroffen. Einmal meinte ein Mitjäger zu ihm: „Das war aber ganz schön weit!“ „Wieso?“, dachte er, hatte er den Hasen doch auf 35 Meter geschätzt. Tatsächlich hatte er sich aber ordentlich vertan – übrigens nicht untypisch für einen Waldjäger in der offenen Landschaft.

Damals schoss er eine 16er-Querflinte und wechselte wegen der vermeintlich besseren Reichweite auf eine 12er. Das Ergebnis war auch nicht besser, trotz Übens auf dem Taubensstand. Das Entfernungsschätzen und dazu das richtige Vorhaltemaß zu wählen, klappte einfach nicht.

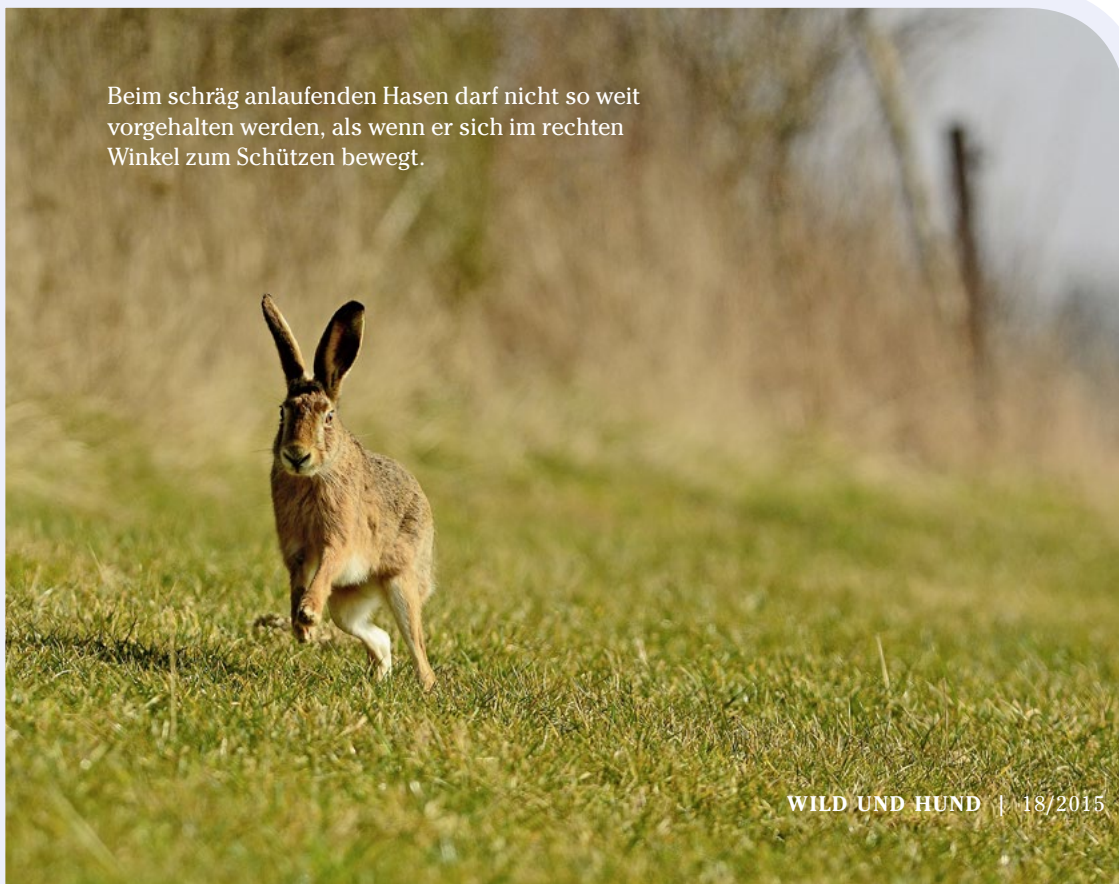
**Er dachte also** über die Grundlagen des Flintenschusses nach, aber auch penible Vorhaltetabellen halfen nicht. Sie waren zu komplex. Doch ihm kam eine Idee: doppelte Entfernung braucht doppelten Vorhalt, also immer den gleichen Abgangswinkel gegenüber der Blickrichtung zum Wild. Natürlich verlangsamen sich die Schrote ständig, sodass das Vorhaltemaß theoretisch von der Entfernung abhängig ist. Aber die Abweichung ist so gering, dass sie

vernachlässigt werden kann. Und weil alles hochflüchtige bodengebundene Niederwild bei uns um die 50 km/h schnell ist, stimmt der Winkel auch für den Fuchs – ohne die Entfernung schätzen zu müssen.

Sein Gedankengang war: „Ich brauche irgendwie an der Flinte Markierungen, um diesen Winkel als Basis für das Vorhalten auf hochflüchtiges Wild zu haben.“ Ein Reflexvisier mit Vorhaltemarken war ihm zu aufwendig, zusätzliche Korrekturen an der Mündung wären acht Zentimeter breit geworden – unansehnlich und störend beim Durchgehen im Gebüsch. Also verschob er seine Hilfsvisierung, damals noch aus Draht gebogen, einfach auf die Hälfte des Laufs. Und schon war die Visiermarke nur noch halb so groß und ragte seitlich nicht mehr über die Läufe der Querflinte hinaus. Aber das Wichtigste war für ihn: Er hatte jetzt kein Problem mehr, einen hochflüchtigen Hasen auf 35 Meter zu schießen.

**Wie das funktioniert?** Man legt an, schwingt auf den hochflüchtigen Hasen, überholt, schielt auf sein Hilfskorn, bis der Hase davon erfasst wird, fährt darauf mit und drückt ab. Und das bei jeder Entfernung fast gleich. Nur die

Beim schräg anlaufenden Hasen darf nicht so weit vorgehalten werden, als wenn er sich im rechten Winkel zum Schützen bewegt.



Geschwindigkeit des Wildes muss abgeschätzt werden. Aber einmal gesehen, wie der langgestreckte Hase über die Wiese flitzt, hat man „hochflüchtig“ im Gedächtnis, und die Varianten finden sich dann auch schnell zum Vergleich. Ist der Hase in seiner Bewegung hoppelnder, die Löffel abgewinkelt, habt man etwas mehr Zeit und verlegt den Zielpunkt weiter in Richtung Standard-Korn.

**Übrigens, es gilt:** Nimm nur so viel zum Vorhalt nach der Geschwindigkeitsschätzung, wie man von der Seite des Wildes sieht. Das heißt, beim Schrägan- oder Schrägablauf wird der Vorhalt reduziert. Ist von der Länge des Hasen nur die Hälfte für den Schützen zu sehen, dann brauchts auch nur die Hälfte vom Vorhalt. Das volle Maß gilt nur für die Bewegung des Hasen im rechten Winkel zur Blickrichtung.

Nun zum Technischen: Das Anbacken der Flinte fixiert den Kopf und damit das Auge. Liegt die Flinte, so zielt man automatisch über die Schiene. Aus dieser Position heraus kann man natürlich auch die Hilfsmarken erkennen. Wenn man den im rechten Winkel zur Blickrichtung flüchtenden Hasen mit dem entsprechenden Hilfskorn in Deckung bringt, so hat man den vordefinierten und damit passenden Vorhaltewinkel und so den Vorhalt für die nur grob bekannten Entfernungen.

**Inzwischen hat er** das Fluchtvisier optimiert: brüniertes Metall mit Gummieinlagen und Kunststoff-Kornen, einfach aufzuklicken. Für den erfolgreichen Nachbau (zum Eigenbedarf) muss das Visier etwa 52 Zentimeter vor dem Schützenauge an der Flinte befestigt sein, wobei die beiden Hilfskorne etwa 42 Millimeter auseinanderliegen. Zwar lassen sich Fehlschüsse mit diesem Hilfsmittel nicht komplett vermeiden, aber Volquardts empfiehlt das Visier für Schützen mit wenig Erfahrung und auch für erfahrene Jäger mit weniger Gelegenheit, um


über den Erfolg zu lernen. Das Fluchtvisier vermittelt ein Gefühl für den richtigen Vorhalt und kann vielleicht irgendwann wieder entfallen.

Zu dritt wurde der Entwurf ausgiebig in einem speziellen Schießkino getestet, in dem verschiedene Schussentfernungen simuliert werden können. Bei dem Test hat sich gezeigt, dass das Fluchtvisier ebenfalls beim Schuss auf Sauen mit Flintenlaufgeschossen sehr erfolgreich eingesetzt werden könnte. Sein Nutzen beim Skeet-Tontaubenschießen überraschte den Entwickler. Es stellte sich heraus, dass das Visier einem Jagdschüler sehr einfach zum Bestehen der Jägerprüfung beim Skeetschießen verhelfen könnte. Dafür hatte er das gute Stück zwar nicht entworfen, aber es ist

offenbar in der Lage, andere Anforderungen ebenfalls zu erfüllen.

**Auch Entfernungen** kann man damit schätzen: Passen drei Hasen zwischen Hilfskorn und Flintenkorn, so ist er etwa 45 Meter entfernt – also zu weit.

Wild und Hund-Flintenexperte Berthold Begemann hält das Hilfsvision auf Nachfrage für Anfänger und ungeübte Schützen für durchaus sinnvoll. Später sollte man es seiner Meinung nach wieder abnehmen, um übermäßiges Zielen beim Flintenschuss zu vermeiden.

Übrigens hat Volquardts alle 12er-Flinten wieder verkauft und führt nur noch die klassische, elegantere 16er – endlich mit gutem Erfolg. 



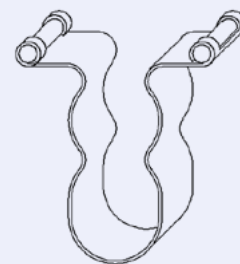
Ein erster Prototyp des Hilfsvisioniers für Querflinten. Mittlerweile hat es Gummieinlagen und ist brüniert.

**Das Hilfsvisionier können Sie auch erwerben. Mittlerweile ebenso für Bockdoppelflinten erhältlich.**

**Technische Daten:** Oberfläche brüniert; schwarze Gummieinlagen; gelbe, selbstleuchtende Stiftkorne

**Bestellung via E-Mail:** [volquardts@web.de](mailto:volquardts@web.de)

**Preis:** 37 Euro



Steppweste  
Nilgans  
€ 129,-



Steppjacke  
Wildgans  
€ 169,-



Mit den neuen Steppjacken und -westen im Zeichen des Gewarfs für Damen und Herren wird die Wärme modisch. Mit feinsten Daunen und Federn gefüllt sind die dänischen Leichtgewichte der ideale Begleiter für Waidleute, die es auch bei modernerer Bekleidung stilvoll mögen. Ob zum Unterziehen auf dem Ansitz oder für eine schnelle Runde mit dem Hund – die drei wählbaren Farben passen zu jeder Gelegenheit. Gestickt in den Nacken von den Jacken findet sich natürlich das KEYLER-Logo.  
Material: außen: 100 % Nylon; innen: 80 % Daunen, 20 % Federn. Gr. S – 6XL.

Bestellung und weitere Informationen unter [www.keyler-jagd.de](http://www.keyler-jagd.de)  
oder telefonisch unter 02604 978-978.



**KEYLER**  
JAGD NACH MAß